

**Zeitschrift:** Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

**Band:** 1 (1978)

**Heft:** 3

**Artikel:** Archäologisches rund um Liestal

**Autor:** Ewald, Jürg

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-40>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# archäologie im grünen archéologie en plein air archeologia all'aria aperta

aus: archäologie der schweiz/archéologie suisse/  
archeologia svizzera 1-1978-3

## Archäologisches rund um Liestal

### Zufahrt

mit dem Auto:

Man halte sich grundsätzlich an den Kartenausschnitt. (Noch nicht aufgenommen ist das Teilstück der Autobahn bzw. Talstrasse T2 Lausen–Liestal). Nach **Liestal** führen die Kantonsstrasse 2/12 und die Autobahn N2: Von NW bzw. Basel über die Ausfahrt »Liestal«, von SO bzw. Zürich/Bern über die Ausfahrt »Sissach«.

mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

SBB-Bahnhöfe Liestal und Lausen (Strecke Basel–Olten). Zwischen Liestal und Lausen verkehrt ein Regionalbus mit halbstündigem Taktfahrplan. Sich an Ort und Stelle informieren (Linien 75–78).

### Marschzeiten

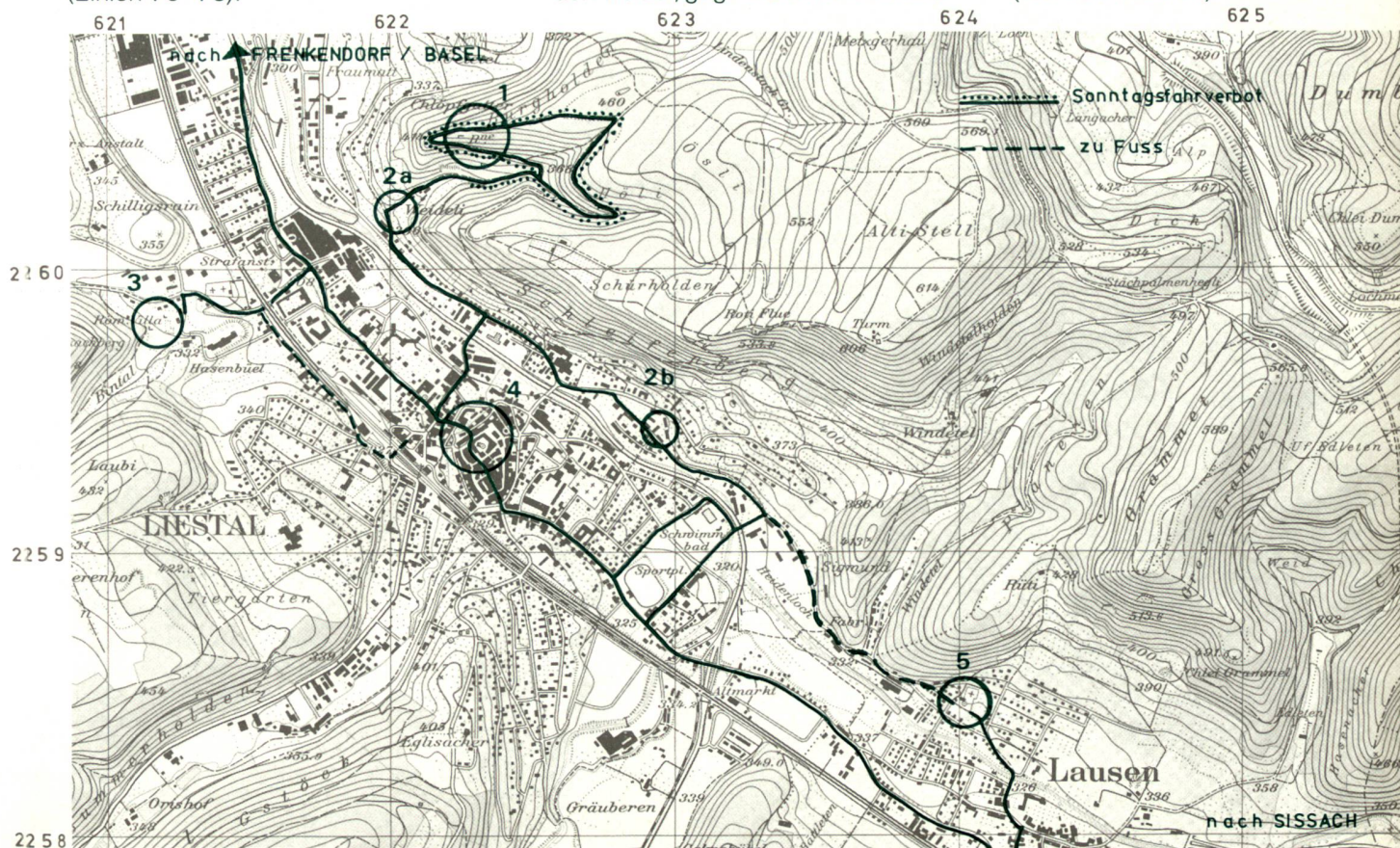
- 1 via 2a ab Bahnhof Liestal ca. 40 Minuten
- 1 bis 2b ca. 30 Minuten
- 2b bis 5 ca. 25 Minuten
- 3 ab Bahnhof Liestal (westlich des Bahntrassees) ca. 20 Minuten
- 4 ab Bahnhof Liestal 5 Minuten
- 5 ab Bahnhof Lausen 15 Minuten

- ① Burghalden, Fluchtburg des frühen Hochmittelalters mit Kapelle.
- ② Römische Wasserleitung (von Lausen nach Augst/Augusta Raurica).  
a Konservierter Aufschluss im Weideli (oberer Burghaldenweg, Bushalt »Kessel«).  
b Begehbare Teilstück an der Heidenlochstrasse (Bushalt »Heidenloch«).
- ① ② Am sichersten zu finden über die Abzweigung Gasstrasse unterhalb der Altstadt, gegenüber der Kantonal-

bank und unmittelbar am Gasthaus Eintracht. Beim Stopsack am Ende der Gasstrasse links in die Erzenbergstrasse, nach 400 m Firmenwegweiser »Deponie Lindenstock« nach rechts, Oberer Burghaldenweg. Nach weiteren 100 m wieder rechts, wo sich in der Kurve die Überreste der römischen Wasserleitung (2a) unmittelbar am Strassenbord zeigen.

Anstieg auf Burghalden (1) gemäss Karte und Einbahnverkehrsschildern (Achtung: Sonntagsfahrverbot! Auf dem Bergrücken ganz ausserhalb des Strassentrasees parkieren, viel Schwerverkehr!).

Der begehbare Abschnitt der römischen Wasserleitung (2b) ist von da aus gut auffindbar anhand der Karte (Erzenbergstrasse–Arisdörferstrasse–Heidenlochstrasse). Am Ort gelber Wanderwegweiser mit Angabe: Schlüssel Haus Nr. 34, Fam. Meyer (Tel. 061/91 27 78).



LK 1: 25000 Blatt 1068. Reproduziert mit Bewilligung der eidgenössischen Landestopographie vom 6.9.1978.



3 Munzach, Herrenhaus des römischen Gutshofes (Bushalt »Munzach«). Vis-à-vis Tuchfabrik Schild AG (von Basel her nach rechts, von Liestal her nach links) gemäss Wegweiser »Kant. Psych. Klinik« abzweigen in Spitalstrasse. Nach Bahnunterführung geradeaus 300 m, am Kreuzweg links gleich Parkplatz.

4 Liestal, Altstadt (Bushalt »Rathaus«) mit Kantonsmuseum (im Regierungsgebäude) und Stadtkirche St. Martin. Das Regierungsgebäude bildet die untere, nördliche Begrenzung des Altstadt-kerns. Kirche und Altes Zeughaus »hinter« der Hauptachse (Rathausstrasse) freistehend auf isolierten Plätzen.

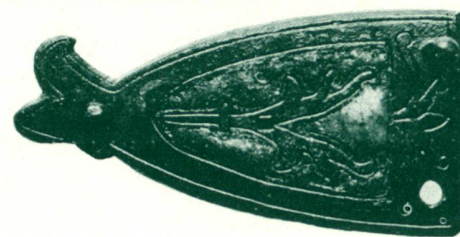
5 Lausen, Kirche St. Nikolaus  
Aufsuchen anhand der Karte ab Dorfdurchfahrt Lausen oder zu Fuss ab 2b (Heidenloch).

## 1 Die Fluchtburg des frühen Hochmittelalters auf Burghalden

Die beiden Basler Chronisten Wurstisen (1580) und Bruckner (1750) berichten bereits von einer – namenlosen – Burg. Militärische Bauten erbrachten im Jahre 1940 erste Maueraufschlüsse. Als 1968 eine Zubringerstrasse zur neuen Deponie Lindenstockgraben gebaut werden sollte, erfasste Theodor Strübin mit Sondierungen eine Schildmauer mit Eck-turm sowie Teile einer weitausschwingend den Bergrücken umfangenden Umfassungsmauer und bewies damit, dass wirklich eine bedeutende Burganlage (Abb. 3) mit einer Ausdehnung von insgesamt rund 40 x 140 m vorhanden war und grösstmögliche Schonung erforderte. Diese Sondierungen ergaben auch einen innern rechteckigen Mauer-ring von rund 40 x 25 m.

Bei der Abklärung der SW-Ecke dieses Gevierts im Mai 1978 wurden überraschenderweise die Fundamente eines Sakralbaues, eines eindeutig als Kapelle

Abb. 2  
Liestal, Burghalden 1978. Bronzene Riemen-zunge mit weisslichen und dunkelgrünen Email-einlagen. 10. Jahrhundert. M. 1 : 1.  
Plaque incrustée d'émail.  
Borchia incrustata di smalto.



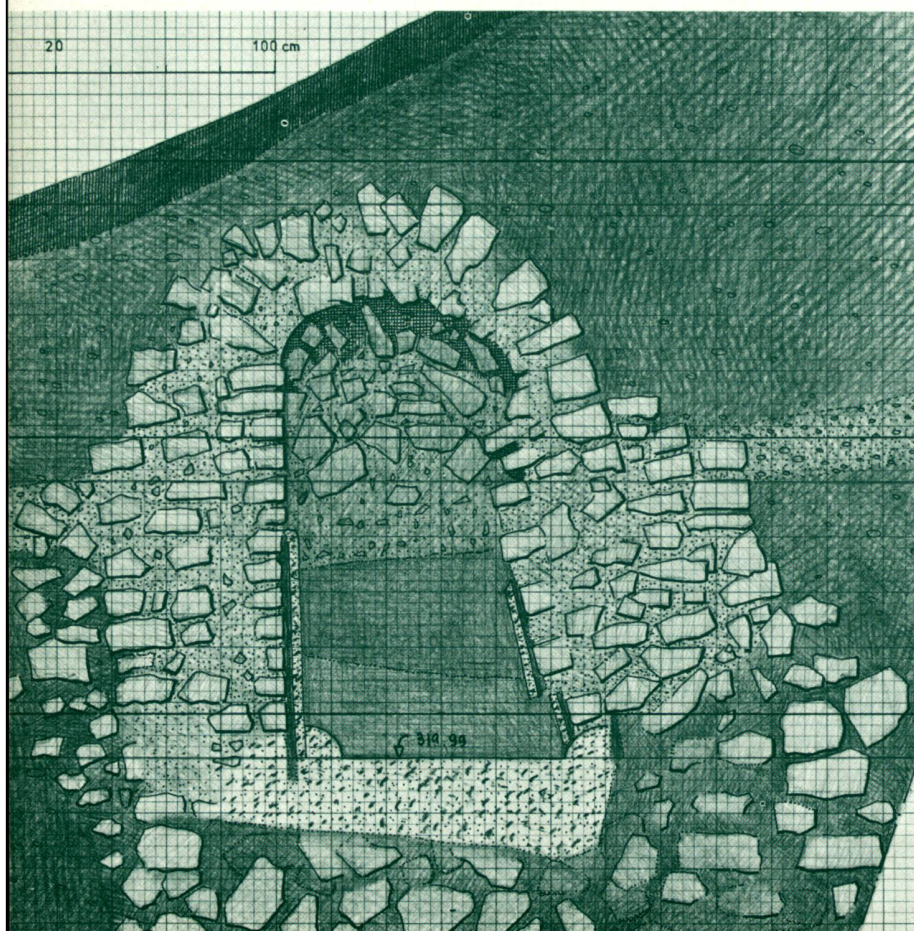
zu taxierenden Gebäudes (Abb. 5) aufgedeckt: An ein geostetes und damit aus der Linienführung des innern Mauer-gevierts der Burg leicht ausscherendes Langhaus von 6,80 x 4,80 m fügt sich eine (zur Hälfte noch vorhandene) Apsis mit einem innern Radius von 1,10 m. In der Apsis fanden sich zudem die Überreste eines an seiner Flanke auffälligerweise konisch gemauerten Altars. Der Eingang befand sich am Ostende der Nordwand.

Das Gelniveau des einperiodigen Gebäudes war bis auf minimale Reste verschwunden. Deshalb datieren auch die – ganz wenigen – Funde innerhalb und ausserhalb der Kapelle nicht unbedingt die Bauzeit. Es sind dies ein eisernes Messer wohl des 14. Jahrhunderts sowie ein bronzenes Beschlag mit weisslichen und dunkelgrünen Emaille-aufgaben (Abb. 2) aus dem 10. Jahrhundert. Was sich an datierbarer Kera-mik – sowohl 1968 als auch 1978 – fand, gehört dem 10. Jahrhundert an.

Offen ist die Gesamtinterpretation der Anlage. Gewiss hat sie mit ihrer mut-masslichen Fläche von mehr als 0,5 ha refugialen Charakter, dürfte somit eine »Fluchtburg« darstellen.

Die aus noch unklaren Gründen aus der Achse der Anlage an den schwer zu überbauenden Hang gedrängte Kapelle möchte eher auf einen feudalen Besitz (12./13. Jh.) schliessen lassen. Zwischen den angetroffenen Mauertechniken bestehen grosse Unterschiede: die Schild-mauer (Breite 2,40 m) besteht aus zwei gemörtelten Mänteln mit Erdfüllung; die südliche äussere Umfassungsmauer ist zwar aus dem gleichen dünnplattigen örtlichen Steinmaterial errichtet, aber durchgehend voll gemörtelt. Die nördliche Umfassung zeigt eine perfekte Vollmauertechnik mit Fischgratkern und Kleinquaderverblendung, während an der Kapelle selbst beide Mauercharak-tere (plattig-lagerhaftes und Handqua-dermauerwerk) auftreten.

Abb. 1  
Schnitt durch die römische Wasserleitung bei Liestal. Zeichnung E. Fehlmann†.  
Coupe à travers la conduite d'eau romaine près de Liestal.  
Taglio attraverso il condotto d'acqua romano presso Liestal.









verwandter Bau, mit – allerdings unterteiltem und vermutlich mit einer Vorhalle ergänztem – Rechteckschiff und eingezogener Apsis (Abb. 4). Dieser Bau besass eine gegenüber dem heutigen Bau stark nach Süd-Südost abweichende

Richtung, von welcher noch nicht feststeht, ob sie allenfalls mit der Ausrichtung römischer Gebäude, die sich rund 200 m nordöstlich hangwärts befunden hatten, in einem Zusammenhang stehen kann. Die Apsis dieses frühesten

Gebäudes ist unter dem heutigen Chor (Zugang durch Abheben zweier loser Bodenfliesen) erhalten geblieben. Der zweite, ins 11./12. Jahrhundert zu datierende Bau weist – für die Region bisher einmalig – die Form einer dreischiffigen Basilika mit direkt angesetzter Apsis auf. Der heutige stimmungsvolle Raum mit den vier freistehenden massiven Eichenpfosten und den restaurierten Wandbildern des 15. Jahrhunderts lohnt auch für den Ur- und Frühgeschichtler den Besuch.

## Literaturhinweise

**Liestal und Lausen**, allgemein Historisches sowie zu den Kirchen: H.R. Heyer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft 2, Bezirk Liestal (1974).

**Römische Wasserleitung**: Waldemar Haberey, Die römischen Wasserleitungen nach Köln<sup>2</sup>. Führer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn 37 (1972) (mit vielen Abb., Fotos, touristischen Hinweisen sowie allgemein technischen und historischen Erörterungen zur Wasserversorgung speziell in römischer Zeit). – JbSGUF 58, 1974/75, 189 mit Taf. 18: zu Heidenloch und Weideli.

**Burghalden**: Walter Merz, Die Burgen des Sisgaus 1 (1909) 228 (Quellen und Zustand vor Kenntnis jeglicher Mauern). – Th. Strübin, Baselbieter Heimatbuch 11, 1969, 287 ff. mit Abb. 3.4. – In Vorbereitung: J. Ewald, Refugien des beginnenden Hochmittelalters südlich Basel, in: Château-Gaillard, IX. Colloque de Bâle, 1978 (Caen 1979).

Amt für Museen und Archäologie  
des Kantons Basel-Landschaft

Jürg Ewald

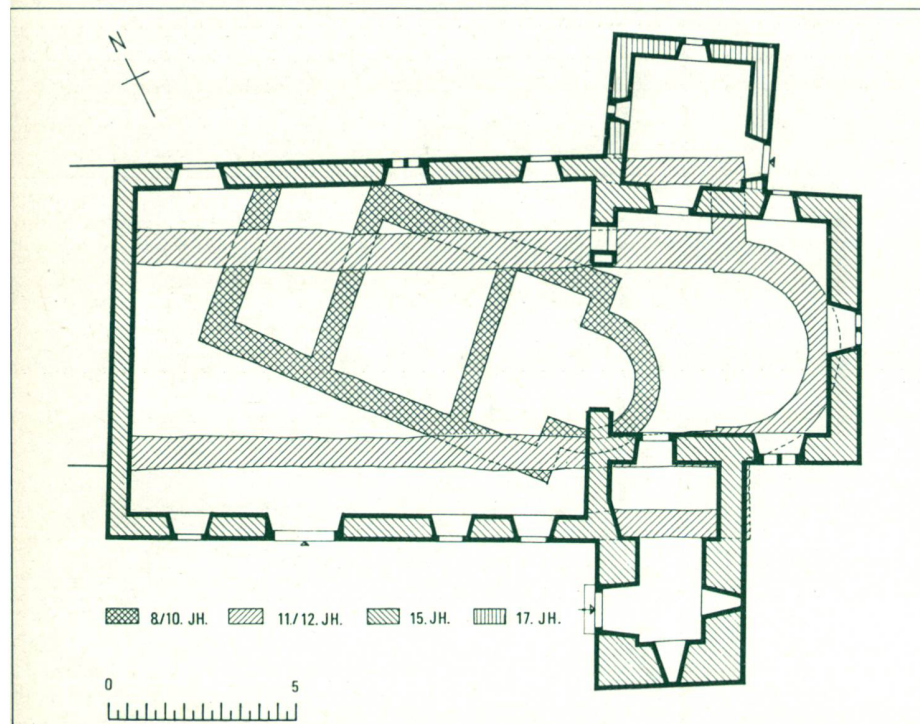


Abb. 4  
Lausen, Kirche St. Nikolaus. Ergänzte Grundrisse.  
Lausen, église St-Nicolas. Plan des églises.  
Lausen, chiesa San Nicola. Fasi di costruzione.

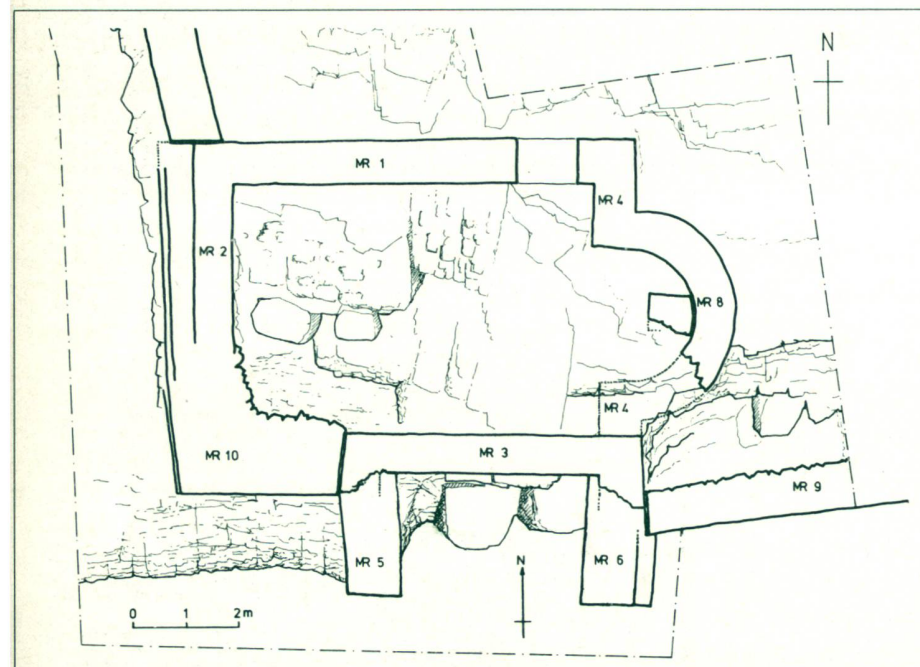


Abb. 5  
Liestal, Burghalden. Grundriss der 1978 entdeckten Kapelle mit anstossender »Umfassungsmauer« in der NW- und der SO-Ecke.  
Liestal, Burghalden. Plan de la chapelle découverte en 1978.  
Liestal, Burghalden. Pianta della cappella scoperta nel 1978.



Abb. 6  
Liestal, Munzach. Römische Villa, Blick auf einen Mosaikboden. Foto Th. Strübin.  
Liestal, Munzach. Villa romaine, vue d'une mosaïque.  
Liestal, Munzach. Villa romana, mosaico.